

R Theater
Regensburg

Spielzeit 2015 / 2016

- alle Angaben unter Vorbehalt, Stand 13.3.2015 -

f o r d e r n <
> heraus

PREMIEREN:

Hans Heiling

Così fan tutte

Im Weißen Rössl

Goyescas / Gianni Schicchi

La Cage aux Folles

IPHIGENIE - Triumph und Trauma

La Cenerentola

WIEDERAUFNAHMEN:

Die Zauberflöte

Madama Butterfly

Jesus Christ Superstar

R Musiktheater

Den zukünftigen König der Geister, Hans Heiling, zieht es zu einer Sterblichen. Seine Liebe zu Anna ist so groß, dass er bereit ist, auf den Thron und seine Zauberkräfte zu verzichten, um ein Mensch zu werden. Doch sein irdisches Glück ist nur von kurzer Dauer, denn Anna empfindet zunehmend Furcht vor dem düsteren Heiling und wendet sich von ihm ab. Sie nimmt das Werben ihres Jugendfreundes Konrad an. Bei ihrer Hochzeit mit Konrad erscheint Heiling und will grausame Rache nehmen.

Musikhistorisch schlägt Heinrich Marschners 1833 uraufgeführte Oper die Brücke zwischen Webers „Der Freischütz“ und Wagners „Der fliegende Holländer“.

Hans Heiling

ROMANTISCHE OPER in drei Aufzügen
und einem Vorspiel
Dichtung von Eduard Devrient
Musik von Heinrich Marschner (1795-1861)

- Regensburger Erstaufführung -

Der Wald als ein Protagonist der Handlung und die Unvereinbarkeit von Geister- und Menschenwelt finden sich hier als Elemente der Handlung wieder. Der dramatische Deklamationsstil, die psychologisierende Orchestersprache und das seinerzeit beliebte Geistersujet des „Hans Heiling“ untermauerten Marschners Ruf als einer der wichtigsten und erfolgreichsten Opernkomponisten seiner Zeit.

MUSIKALISCHE LEITUNG

Tom Woods

INSZENIERUNG

Florian Lutz

BÜHNE UND KOSTÜME

Sebastian Hannak

DRAMATURGIE

Christina Schmidt

>Das Geisterreich stößt mich zurück,
Und hin ist all mein Erdenglück!<

Heiling

R

19.9.2015 \ Theater am Bismarckplatz

Don Alfonso ist sich sicher: Liebe kann man manipulieren, denn das weibliche Herz ist von Natur aus unbeständig. Zum Beweis seiner Theorie schließt Alfonso mit seinen Freunden Ferrando und Guglielmo eine Wette ab: Innerhalb von nur 24 Stunden will er deren Frauen Fiordiligi und Dorabella „auf Seitensprung“ umprogrammieren. Mit Hilfe seiner Komplizin Despina spinnt Alfonso um die Schwestern ein Netz aus Lügen, Intrigen und Selbstmordandrohungen. Am Ende dieser sehr ernststen Farce scheint sogar ein Partner-tausch nicht ausgeschlossen ...

„Cosi fan tutte“, die letzte der drei großen Mozart-Opern nach einem Libretto von Lorenzo da Ponte, wurde im Jahr 1790 in Wien uraufgeführt und stieß, wegen des angeblich „unschicklichen“ Sujets, lange Zeit auf breites Unverständnis. Aus heutiger Sicht jedoch erfährt Da Pontes erotische Versuchsanordnung zweier Paare über Kreuz durch Mozarts Musik eine Steigerung hin zum hochaktuellen Beziehungsdrama: ein heikles Vexierspiel zwischen Spiel und Ernst, Parodie und Realität, Burleske und Tragödie.

„Die Schule der Liebenden“ - Regisseur Andreas Baesler nimmt den Untertitel der Opera buffa wörtlich und lässt seine jugendlichen Protagonisten die Schulbank drücken. In seiner Lehranstalt der Leidenschaften loten dann nicht nur Frauen, sondern auch Männer ihre Grenzen in Sachen Liebe und Treue aus. Andreas Baeslers von Publikum und Kritik gleichermaßen gefeierte Inszenierung hatte 2012 am Landestheater Linz Premiere und ist nun am Theater Regensburg zu erleben.

Così fan tutte

ossia La scuola degli amanti

„So machen es alle“ oder
Die Schule der Liebenden

OPERA BUFFA in zwei Akten

von Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Dichtung von Lorenzo da Ponte

In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

- Übernahme vom Landestheater Linz -

MUSIKALISCHE LEITUNG

Tetsuro Ban

INSZENIERUNG

Andreas Baesler

BÜHNE UND KOSTÜME

Hartmut Schoerghofer

>Welch' Glück ohnegleichen,
die Herzen zu tauschen,
In Lieb' uns berauschen,
In Wonne vergehen!<

Dorabella / Guglielmo

R

24.10.2015 \ Theater am Bismarckplatz

Hochsaison im Gasthaus „Zum weißen Rössl“ am Wolfgangsee. Doch Kellner Leopold hat kaum Augen für die ungeduldigen Gäste, da er unsterblich in seine Chefin, die verwitwete und sehr fesche „Rösslwirtin“ Josepha Vogelhuber verliebt ist. Josepha aber ist wild entschlossen, sich diesen Sommer endlich ihren Lieblingsstammgast, den Rechtsanwalt Doktor Siedler aus Berlin zu angeln. Siedler wiederum hat ein Auge auf Ottilie, die Tochter des ebenso mürrischen wie reichen Trikotagefabrikanten Wilhelm Giesecke, geworfen. Ungünstigerweise vertritt Siedler gerade in einem Berliner Prozess Gieseckes Konkurrenten Sülzheimer. Dessen Sohn, „der schöne Sigismund“, kreuzt nun auch noch auf und verliebt sich in Klärchen, die lispelnde Tochter des armen Akademikers Hinzelmann. Es entspinnt sich so manch Techtelmechtel, wobei es nicht immer nur um Liebe geht, sondern auch um das liebe Geld und den Traum vom sozialen Aufstieg. Um alles wieder ins rechte Lot zu bringen, muss schließlich Kaiser Franz Joseph höchstpersönlich aus Bad Ischl anreisen ...

Im Jahr 1930 zauberte Ralph Benatzky sein Publikum zurück in „die gute alte Zeit“ vor Weltkrieg und Börsenkrach und mitten hinein ins postkartenidyllische Salzkammergut.

Herrlich skurrile Figuren, witzige Dialoge, mitreißend jazzige Klänge und jede Menge Ohrwurm-Schlager wie „Was kann der Sigismund dafür, dass er so schön ist“, „Es muss was Wunderbares sein“ oder „Mein Liebeslied muss ein Walzer sein“ sorgten für den bis heute anhaltenden Sensationserfolg des Singspiels.

Im Weißen Rössl

SINGSPIEL in drei Akten
von Ralph Benatzky (1884-1957)
Libretto von Hans Müller und Erik Charell
Gesangstexte von Robert Gilbert

MUSIKALISCHE LEITUNG

György Mészáros

INSZENIERUNG

Thomas Enzinger

BÜHNE UND KOSTÜME

Toto

>Dein Herz,
das hast Du verloren,
im Weißen Rössl am See!<
tutti



5.12.2015 \ Theater am Bismarckplatz

Der Titel von Enrique Granados' selten gespieltem Einakter „Goyescas“ verweist auf die romantische Bilderwelt des Malers Francisco José de Goya, dessen Kunst den Komponisten ein Leben lang faszinierte. Ein Eifersuchtsdrama unter der heißen Sonne Spaniens, Fandango, spanische Folklore, Musik voller Sinnlichkeit und Temperament: Die Uraufführung von „Goyescas“ geriet 1916 an der „Metropolitan Opera“ in New York zum triumphalen Erfolg.

Paquiro ist der Held von Madrids Stierkampfarenen und Liebling aller Frauen. Verlobt ist er eigentlich mit Pepa, umwirbt aber Rosario, eine junge Adelige, die ihrerseits von Fernando, einem Offizier, eifersüchtig geliebt wird. Auf einem Ball kommt es zwischen den Männern zum Konflikt. Paquiro fordert Fernando zum Duell. In der Nacht plagen Fernando Zweifel an den aufrichtigen Gefühlen Rosarios, die ihm daraufhin ihr Liebe schwört. Doch das Duell am nächsten Tag findet statt! Fernando stirbt in den Armen seiner Geliebten.

Giacomo Puccinis „Trittico“ wiederum kam 1918 zur Uraufführung an der New Yorker „Met“. Mit „Gianni Schicchi“, dem letzten Werk der Einakter-Trilogie, erfüllte sich Puccini, der „Herr der Tränen“, einen lebenslangen Traum: einmal eine komische Oper zu schreiben. Den Stoff dazu fand er in einer Episode aus Dante Alighieris „Die Göttliche Komödie“: Am Sterbebett des steinreichen Buoso Donati beklagt die Verwandtschaft heuchlerisch das Dahinscheiden ihres Familienober-

Goyescas / Gianni Schicchi

haupts. Schließlich stellt sich heraus, dass Donati alle enterbt und sein Vermögen einem Kloster vermacht hat. Der listige Gianni Schicchi soll nun das Testament fälschen, betrügt dann aber selbst die habgierige Sippschaft und verhilft dadurch seiner Tochter Lauretta zum Liebesglück. Die schwarzhumorige Geschichte um ein sympathisches Schlitzohr und schwelgerische Melodien wie Laurettas „O mio babbino caro“ sorgten umgehend für den durchschlagenden Erfolg von Puccinis Burleske.

MUSIKALISCHE LEITUNG

Tetsuro Ban

INSZENIERUNG

Bernd Liepold-Mosser

Goyescas – Regensburger Erstaufführung –
OPER in einem Akt von Enrique Granados (1867-1916)
Dichtung von Fernando Periquet y Zuaznabar
In spanischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Gianni Schicchi
OPER in einem Akt von Giacomo Puccini (1858-1924)
Dichtung von Giovacchino Forzano, nach einer Episode aus dem 30. Gesang des „Inferno“ aus Dante Alighieris „La Divina Commedia“
In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln



23.1.2016 \ Theater am Bismarckplatz

>Ich bin, was ich bin
und was ich bin,
ist ungewöhnlich.
Komm schau mich nur an,
akzeptier dann mich
ganz persönlich.<

Zaza

La Cage aux Folles

Ein Käfig voller Narren

MUSICAL

von Jerry Herman (Musik und Gesangstexte)
und Harvey Fierstein (Buch)

Nach dem gleichnamigen Stück von Jean Poiret
Deutsch von Erika Gesell und Christian Severin

- Regensburger Erstaufführung -

Seit Jahren betreiben Georges und Albin mit dem „La Cage aux Folles“ den angesagtesten Nachtclub von St. Tropez und haben gemeinsam ihren Sohn Jean-Michel großgezogen. Ab und zu knirscht es auch ein wenig im Beziehungsgebälk, aber das macht nichts, denn die Liebe ist immer noch groß. Alles in allem eine ganz normale Familie. Oder doch nicht? Denn eines Tages verkündet Jean-Michel, schwer verliebt zu sein und heiraten zu wollen. Dabei gibt es nur ein Problem: Dem zukünftigen Schwiegervater eilt der Ruf eines erzkonservativen intoleranten Politikers voraus. Mit einem Schlag erscheint es wichtig, dass Georges und Albin zwei Männer sind und dass Albin als Travestiestar Zaza allabendlich auf der Bühne den Männern den Kopf verdreht. Jean-Michel und Georges sind sich schnell darüber einig, dass man Albin nicht als einen von zwei Vätern präsentieren kann und wollen ihn aus seiner eigenen Wohnung ausquartieren. Die Liebesbeziehung der beiden Männer wird auf eine harte Probe gestellt ...

„La Cage aux Folles“ – einer der größten Broadway-Erfolge aller Zeiten – ist ein lustvolles und zugleich nachdenkliches Spiel mit Sein und Schein, ein Plädoyer für Toleranz und Menschlichkeit. Ausgezeichnet mit sechs Tony Awards zählt das Stück nicht nur zu den erfolgreichsten Musicals der letzten Jahrzehnte, sondern ist mit seiner Forderung nach einer freien Wahl der sexuellen Identität auch 30 Jahre nach seiner Uraufführung von verblüffender Aktualität.

MUSIKALISCHE LEITUNG

Alistair Lilley

INSZENIERUNG

Christina Schmidt

CHOREOGRAPHIE

Yuki Mori

R

12.3.2016 \ Velodrom

>Nichts Süßes gibt es,
als der Sonne Licht
Zu schaun! Niemand verlangt
nach da unten.
Der raset,
der den Tod herbeiwünscht! Besser
In Schande leben,
als bewundert sterben!<
Iphigenie in Aulis

IPHIGENIE Triumph und Trauma

Ein Schauspiel- und Musiktheaterprojekt

„Iphigenie in Aulis“ – TRAGÖDIE
mit Texten von Euripides bis in die Gegenwart

„Iphigénie en Tauride“ – OPER
von Christoph Willibald Gluck (1714–1787)
In französischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Die Figur der Iphigenie steht im Mittelpunkt dieses Mehrspartenprojektes, das dramaturgisch einen Bogen von über 2000 Jahren – zwischen dem griechischen Dichter Euripides und dem Oberpfälzer Komponisten Christoph Willibald Gluck – spannt.

Der Abend beginnt mit dem Schauspiel „Iphigenie in Aulis“ und zeigt Iphigenie als junges Mädchen voller Hoffnung auf ein glückliches Leben an der Seite Achills, des ruhmreichsten Kriegers. Anschließend erscheint Iphigenie in Glucks Oper „Iphigénie en Tauride“ als erwachsene Frau, die fern von ihrer Heimat durch Krieg und Vergeltung alles verloren hat.

Gluck gelingt es mit seiner Musik, die Charaktere und Situationen ins Monumentale und Allgemeingültige zu überhöhen.

Gewalt als Form der Auseinandersetzung mit Kulturen, die als minderwertig betrachtet werden, zieht sich als roter Faden durch beide Werke. Die Urgewalt des Sturmes als Metapher der Schicksalsgewalten und die Sehnsucht nach Erlösung begleiten Iphigenie durch beide Tragödien.

MUSIKALISCHE LEITUNG

György Mészáros

INSZENIERUNG

Matthias Reichwald

BÜHNE UND KOSTÜME

Toto



23.4.2016 \ Theater am Bismarckplatz

La Cenerentola

ossia *La bontà in trionfo*

„Aschenbrödel oder der Triumph der Tugend“

KOMISCHE OPER in zwei Akten

von Gioacchino Rossini (1792-1868)

Dichtung von Jacopo Ferretti

In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Angelina, genannt Aschenbrödel, wird von ihren arroganten Stiefschwestern Clorinda und Tisbe mit Vorliebe schikaniert und wie ein Dienstmädchen behandelt. Heimlich träumt sie von der großen Liebe und einem glücklichen Leben. Auch Prinz Ramiro ist auf der Suche nach „der Richtigen“. Um herauszufinden, welche der zahlreichen Bewerberinnen es wirklich ernst mit ihm meint, hat er mit seinem Diener Dandini die Kleider getauscht. Während sich Clorinda und Tisbe auf den vermeintlichen Prinzen stürzen, verlieben sich Angelina und der einfache Diener auf den ersten Blick ineinander. Doch als Prinz Ramiro auf einem Ball die Verkleidung aufdeckt, will Angelina ihm nur gehören, wenn er ihre ärmliche Herkunft akzeptiert.

Don Ramiro macht sich auf die Suche nach der schönen Unbekannten und erkennt sie in Aschen-

brödel wieder. Angelina zieht als Prinzessin in den Palast ein, nicht ohne vorher ihrer gehässigen Verwandtschaft zu verzeihen.

Keine Fee, keine gläsernen Pantoffeln, keine Tauben – dennoch ist Rossinis bezaubernde Version von Charles Perraults Aschenbrödel-Stoff eines seiner beliebtesten Werke überhaupt. Der Grund? Die rasante Komik einer brillanten Opera buffa vermischt sich mit empfindsamen Tönen und zu Herzen gehender Melancholie zu einem der reizvollsten Werke des Belcanto.

MUSIKALISCHE LEITUNG

Tetsuro Ban

INSZENIERUNG

Uwe Schwarz

BÜHNE + KOSTÜME

Dorit Lievenbrück

>Die Tugend ist mein Stolz,
mein Reichthum ist die Liebe.<

Angelina



2.7.2016 \ Theater am Bismarckplatz

PREMIEREN:

Die lächerliche Finsternis

Faust

Zorn

pest (UA)

Platonow

Krach im Hause Gott

Dear Eddie (UA)

Kaspar Häuser Meer

Der Prozess

Ein Open-air-Projekt auf dem Wöhrd (in Planung)

WIEDERAUFNAHMEN:

Caligula

Blütenträume

The King's Speech

Der Sommernachtsalbtraum

auf St. Emmeram

R Schauspiel

Die lächerliche Finsternis

nach einem Hörspieltext von
Wolfram Lotz (*1981)

„Die lächerliche Finsternis“ erzählt vom Irrsinn dieser globalisierten Welt, die das Grauen immer schon ausgelagert hat, es dorthin verschoben hat, wo es keiner sieht: in die Finsternis, in die Wildnis, an den Hindukusch. Frei nach Joseph Conrads „Heart of Darkness“ und Francis Ford Coppolas „Apocalypse Now!“ beschreibt Wolfram Lotz die Suche zweier deutscher Bundeswehrsoldaten nach einem abtrünnigen Dritten. Die Reise von Hauptfeldwebel Pellner und Gefreiten Dorsch führt immer tiefer mit ihrem Patrouillenboot in das aktuelle Krisengebiet. Was bei Conrad der Kongo war und bei Coppola Vietnam, ist bei Lotz Afghanistan: Projektionsfläche für Unverständnis und Klischee. Gleichzeitig berichtet ein somalischer Pirat vor dem Hamburger Landgericht, dass er ein Diplomstudium der Piraterie an der Hochschule von Mogadischu absolviert hat, weil das leer gefischte Meer ihm kein Einkommen als Fischer ermöglichte. Er bittet um Verständnis für seinen Überfall auf das Frachtschiff MS Taipan. Dorsch fragt sich inzwischen, ob er im Urwald umkommen wird, doch auch der Autor kann ihm beim besten Willen keine Antwort darauf geben. Also geht die Suche weiter ... und dann ruft Pellner aus: „Aber das ist ja trotzdem auch nur so ein Text und nicht, worum es eigentlich geht. Denn es ist ja nicht hier, das Grauen, es geschieht hier ja nicht, man darf das nicht verwechseln mit dem, was in der Wirklichkeit geschieht.“

>Wir sitzen hier mitten im
Kriegsgebiet, aber wir
bekommen nichts davon mit.<

Lodetti

Wolfram Lotz wurde u.a. 2011 mit dem Kleist-Förderpreis ausgezeichnet und von der Zeitschrift „Theater heute“ zum Nachwuchsdramatiker des Jahres gewählt. Lotz bricht konsequent mit den Regeln konventioneller Dramatik und überzeugt mit einem feinen Gespür für Komik und zarte Poesie. „Die lächerliche Finsternis“ ist aktuell für den Mühlheimer Dramatikerpreis nominiert und die Wiener Uraufführungsinszenierung ist zum diesjährigen Theatertreffen in Berlin eingeladen.

INSZENIERUNG

Hannes Weiler

BÜHNE UND KOSTÜME

Lena Hiebel



20.9.2015 \ Theater am Haidplatz

Faust

von Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832)

INSZENIERUNG

Bernd Liepold-Mosser

BÜHNE UND KOSTÜME

Monika Frenz

LIVE-MUSIK

Markus Steinkellner

>Nun sind wir schon wieder an
der Grenze unseres Witzes,
da wo euch Menschen der Sinn
überschnappt. Warum machst du
Gemeinschaft mit uns, wenn du
sie nicht durchführen kannst?
Willst fliegen und bist vorm
Schwindel nicht sicher?
Drängen wir uns dir auf, oder
du dich uns?<

Mephisto

Nach 15 Jahren steht „Faust“ wieder auf dem Spielplan. Das weckt in Regensburg Erinnerungen und Erwartungen. Es gehört zu den Aufgaben des Theaters, das kulturelle Erbe immer wieder neu zu befragen und zu überprüfen, welchen Wert und welche Bedeutung ein Stoff für unsere Gegenwart hat. Goethes „Faust“, dieser Monolith der deutschsprachigen Literatur, fordert dazu immer wieder heraus.

Heinrich Faust ist deprimiert und lebensmüde. Er hat alles studiert, das gesamte verfügbare Wissen seiner Zeit in sich angehäuft, bis zum Wahnsinn reflektiert, ohne jedoch dem Sinn des Lebens auf die Spur zu kommen. Was ihm fehlt, das weiß Mephisto: der Kontakt zur Welt, Erfahrung. Er entfacht in Faust den Lebenshunger und die Abenteuerlust, er führt ihn in Versuchung, in die Ablenkung, in den Genuss. Er verwandelt Faust zurück in einen jungen Mann und nimmt ihn mit auf eine Reise in das Leben. Eine kurze Begegnung auf der Straße mit der jungen Margarethe trifft Faust im Innersten. Doch er überlässt es Mephisto, das Verhältnis einzufädeln und dieser organisiert ihm zwar eine Gelegenheit, das Mädchen zu verführen, aber keine Liebesgeschichte. Das herbeigesehnte sexuelle Erlebnis endet in der Tragödie. Gretchen tötet ihr unehelich geborenes Kind, im Kerker wartet sie auf die Hinrichtung. Als Faust Mephisto für all das verantwortlich machen will und ihn dazu aufruft, rettend in die Situation einzugreifen, wehrt dieser ab und wirft Faust auf sich selbst zurück.

R

25.9.2015 \ Velodrom

Die Ehe der Neurowissenschaftlerin Alice und des Schriftstellers Patrick könnte nicht besser laufen. Sie erhält als erste Frau eine bedeutende internationale Auszeichnung in der medizinischen Forschung, er veröffentlicht einen Roman nach dem anderen. Doch dann erfahren die beiden, dass ihr sechszehnjähriger Sohn eine nahegelegene Moschee mit islamfeindlichen Graffiti besprüht hat. Patrick und Alice sind entsetzt und ratlos. Hasskriminalität kam in ihrer Welt bislang nicht vor, rechtsradikale Gedanken schon gar nicht. Haben sie etwas falsch gemacht? Sie haben Joe im Geist der Toleranz und des Mitgefühls erzogen, oder etwa nicht? Was hat ihn zu der Tat veranlasst? Ist nicht sein Schulfreund Trevor der Anstifter? Wahrscheinlich sind dessen eher einfach gestrickte Eltern Bob und Annie mit ihren Vorurteilen verantwortlich für die Tat.

**>Wir haben nichts
dagegen, dass sie eine
Moschee haben.<**

Annie

Zorn (Fury)

Stück von Joanna Murray-Smith (*1962)
Deutsch von John und Peter von Düffel

Die gegenwärtig erfolgreichste australische Dramatikerin Joanna Murray-Smith hat mit „Zorn“ ein schnell geschnittenes, geistreiches Konversationsstück geschrieben, in dem vieles verhandelt wird, was uns gerade an gesellschaftlichen Fragen und Problemen umgibt: Religion, Rassismus, Extremismus, Werte. Mit Genuss bringt die Autorin ihre Figuren in Situationen, die ihre Selbstgerechtigkeit offenbaren, geschickt und unerwartet verschiebt sie den Fokus von einem Akt der Intoleranz hin zu einer vergrabenen Lebenslüge.

Als eine Journalistin Alice mit ihrer Vergangenheit als Mitglied in einer terroristischen Vereinigung konfrontiert, sprengt dies die gutsituierte Familie auseinander.



14.11.2015 \ Theater am Bismarckplatz

URAUFFÜHRUNG

pest

von Konstantin Küspert (*1982)

Der Text „pest“ führt uns mit zerstörerischer Kraft in zwei Paralleluniversen, die jeweils mit derselben Ausgangssituation beginnen: Auf einem Fußballplatz in einer deutschen Stadt drillt ein Vater seinen Sohn zu Höchstleistungen. Er träumt von einer Fußballkarriere seines Sohnes, Georgios aber möchte viel lieber Naturwissenschaftler werden. So der Auftakt.

Anschließend wird das Prinzip der parallelen Welten erkundet. „jede einzelne entscheidung schafft ein neues universum im schaubad der multiversen. alles, was theoretisch passieren kann, passiert, irgendwo.“ Georgios, inzwischen erwachsen und alkoholabhängig, hat den Beruf des Fußballers eingeschlagen. Parallel dazu wird die zweite Variante – Georgios als Naturwissenschaftler – durchgespielt. Jede Entscheidung schafft somit neue Welten, „jede geworfene münze spaltet ein universum ab, nämlich das, in dem die münze anders landet“.

Nachdem der Regensburger Autor Konstantin Küspert in seinem Text „mensch maschine“ 2013 der Frage nachging, ob wir unserer Wahrnehmung trauen können oder unsere Wirklichkeit möglicherweise nur ein Trugbild ist, beschäftigt ihn in „pest“ die Idee von hypothetischen Welten, die Möglichkeit eines Multiversums.

INSZENIERUNG

Katrin Plötner

BÜHNE UND KOSTÜME

Anneliese Neudecker

MUSIK

Markus Steinkellner

> Es gibt welten, in denen
die dinosaurier nie
ausgestorben sind, es gibt
welten, in denen
pflanzen säugetiere jagen,
es gibt welten, deren
götter sich interessieren
für das, was auf ihnen
passiert.<

Prolog

R

20.11.2015 \ Theater am Haidplatz

>Du kannst mir nicht folgen? (*Er lacht.*) Du liebes Dummerchen! Warum bist du keine Fliege? Mit deinem Hirn wärst du die klügste Fliege auf der Welt!<

Platonow

Das Landhaus der attraktiven Witwe Anna Petrowna: Hier kommen alle zusammen. Eine Gesellschaft von parasitären Nachbarn, Gläubigern und falschen Freunden ohne Geld, ohne Moral, ohne Perspektiven – und obwohl sich keiner sonderlich mag, versucht man gemeinsam, Melancholie und Tristesse zu ertragen: man flirtet, man lacht, man ist borniert, zynisch oder selbstmitleidig, man quält sein Gegenüber. Und doch gibt es diesen Hunger nach einem Aufbruch in ein neues Leben, diese Gier nach Veränderung.

Im Mittelpunkt dieser illustren Runde steht Platonow: Vor kurzem noch der brillante Student und jetzt ein müder, selbstmitleidiger Dorfschullehrer, der sich zu einem Don Juan der Langeweile entwickelt hat. Von den Männern als gescheitertes Original abgetan, erobert er fast gegen seinen Willen und recht unentschlossen die Frauenherzen. Die Hausherrin wünscht sich von ihm mehr als Freundschaft, doch Platonow geht eine Affäre mit seiner frisch vermählten Jugendliebe Sofia ein; seine betrogene Ehefrau Sascha begeht einen Selbstmordversuch.

In seiner depressiven Erschöpfung wird Platonow zum Spiegel der Gesellschaft, die ihn feiert. – Und am Ende wird bezahlt: mit dem Besitz, der einem schon längst nicht mehr gehört, und dem bisherigen Leben, in dem man sich nicht einrichten konnte.

Mit 19 Jahren schrieb Anton Tschechow 1879 das Stück, das als handschriftliches Manuskript ohne Titelblatt erhalten blieb. Entdeckt und erstmals gedruckt wurde es 1923 in Moskau. In der Forschung wird es seitdem als „Stück ohne Titel“ geführt, in einem Brief an seinen älteren Bruder Aleksandr hat Tschechow es „Die Vaterlosen“ genannt. Heute wird das große Ensemblestück meistens unter dem Titel „Platonow“ gespielt, das als Prototyp für Tschechows spätere Meisterwerke und als hochaktuelles Panorama einer übersättigten Gesellschaft, die nach Visionen sucht, gilt.

INSZENIERUNG

Robin Telfer

BÜHNE UND KOSTÜME

Monika Frenz

BÜHNENMUSIK

Rainer Jörissen

Platonow

von Anton Tschechow (1860-1904)
*Aus dem Russischen neu übertragen
von Alexander Nitzberg*



30.1.2016 \ Velodrom

Gott Vater hat nach zweitausend Jahren genug von seiner Schöpfung und möchte, dass alles, was er auf der Erde erschaffen hat, ein für alle mal verschwindet.

Er ruft Jesus, seinen Sohn, den Heiligen Geist und Satan zusammen, um beim Jüngsten Gericht über die Zukunft der Menschheit zu verhandeln. Diesen alle paar tausend Jahre wiederkehrenden Überdruß kennt Jesus schon und er fragt, ob Gott Vater denn nicht wenigstens mit einem Gerechten einen Bund schließen möchte, um einen Neubeginn zu gewährleisten, wie damals mit Noah zum Beispiel. Satan konfrontiert Gott damit, dass er auch mal eins mit ihm war: Lucifer, der erste, leuchtende Sohn der Morgenröte, also der ältere Bruder von Jesus. Und der heilige Geist hielt es von Anfang an für einen Fehler, einen Menschensohn als Erlöser auf die Welt zu schicken und ist darüber hinaus auch von seiner eigenen Wirkung, Erleuchtung zu verbreiten, sehr enttäuscht. Die Konferenz der heiligen Dreifaltigkeit und des Satans wird durch Auftritte von Frauen gestört. Sie werden alle fortgeschickt, bis schließlich Jesus die Muttergottes erkennt und ihr endlich der Platz eingeräumt wird, ihre Sicht auf die Dinge darzulegen. „Wir sind die Schöpfung. Das hast du nie ertragen, Gott, nicht wahr?“ Die Diskussion bekommt eine andere Wendung und Jesus schlägt vor, dass sie sich alle zurückziehen und die Menschheit sich selbst überlassen sollen. Gott ist müde und kann sich nicht entscheiden, die Sitzung wird auf morgen vertagt.

Krach im Hause Gott

Ein modernes Mysterienspiel
von Felix Mitterer (*1948)

> Gott im Himmel, da hast du dir zwei Anhängsel geschaffen! - Ach, dass waren noch Zeiten, Herr. Du und ich. Zwei auf weiter Flur. Der Schöpfer und sein Widerpart. <

Satan

REGIE

Wolfgang Gropper

BÜHNE UND KOSTÜME

Ulrike Schlemm



19.2.2016 \ Theater am Haidplatz

URAUFFÜHRUNG

Dear Eddie

(Arbeitstitel)

Ein musikalischer Abend über das Leben von
Eddie Constantine (1913/17 - 1993)

Idee und Buch: Mia und Maya Constantine,
Stephanie Junge

REGIE

Mia Constantine

BÜHNE UND KOSTÜME

Monika Frenz

MUSIKALISCHE LEITUNG

Ralf Schurbohm

>Ich bin ein sehr
zärtlicher, ein sehr
sentimentaler Mensch, ein
sehr romantischer Mensch,
aber ich habe ein Gesicht,
das hart aussieht und das
ist vielleicht der gute
Ausgleich. Ich erschrecke
die Leute, das weiß ich.
Ich scheine hart zu sein -
das bin ich nicht.<

Eddie Constantine

Sein Geburtsdatum ist ungeklärt: 1913, 1917? Er, Sohn eines russischen Vaters und einer polnischen Mutter, hat sich darum nie gekümmert. Die Eltern wanderten in die USA aus und Eddie wuchs in Los Angeles und in Providence auf. 1933 ging er ans Konservatorium nach Wien, um Gesang zu studieren, drei Jahre später war er Chorsänger in New York und wurde Mitbegründer des Vokalquintetts „The Five Musketeers“. Ende der vierziger Jahre kehrte Eddie Constantine nach Europa zurück, traf in Paris auf Frankreichs erste Garde der Chansoniers wie Charles Aznavour und Edith Piaf und trat im Moulin Rouge auf.

1952 begann seine Filmkarriere als Abenteurer und Draufgänger. Der FBI Agent Lemmy Caution machte ihn bei einem breiten Kinopublikum bekannt. Constantine hatte von Anfang an ein zwiespältiges Verhältnis zum Erfolg und zu seiner großen Berühmtheit in Filmen des „Blaue Bohnen“-Genres, die ihm selbst künstlerisch nicht viel bedeuteten. Erst der mit Jean Luc Godard gedrehte Film „Alphaville“, der 1965 auf der Berlinale den Goldenen Bären gewann und in dem er nochmals als Lemmy Caution auftrat, versöhnte ihn mit seiner bekanntesten Filmfigur.

Später wurde Constantine auch von anderen Regisseuren des europäischen Autorenkinos wiederentdeckt, drehte mit Wim Wenders und Rainer Werner Fassbinder genauso wie mit Mika Kaurismäki oder Lars von Trier. Aber er spielte auch einen alten Zirkusclown in der Fernsehserie „Roncalli“ und trat in der Hitparade auf.

Als Chansonier feierte er mit „L'homme et l'enfant“ seinen ersten großen Erfolg. Dieses Lied, auch in seiner deutschen Fassung „Der Vagabund und das Kind“ sehr bekannt, sang er jeweils gemeinsam mit einer seiner Töchter, zuletzt auch mit Mia Constantine, Tochter aus zweiter Ehe, die diesen Abend über einen Künstler voller Widersprüche entwickeln und inszenieren wird.

R

19.3.2016 \ Theater am Bismarckplatz

Kaspar Häuser Meer

von Felicia Zeller (*1970)

>Ich hab das Kind schon
lang nicht mehr im Ganzen
gesehen.<

Silvia

Die Damen und Herren vom Jugendamt sollen das Schlimmste verhindern, soziale Feuerwehr sein, wo es eigentlich schon zu spät ist. Und nun übernehmen die erfahrenen Sozialarbeiterinnen Barbara und Silvia sowie die teils unbedarfte Anika auch noch die 104 lückenhaft dokumentierten Fälle ihres Kollegen Björn, der als erster schlapp gemacht hat. 104 zusätzliche Kinder, die von ihren Eltern vernachlässigt, misshandelt und missbraucht werden. Das ständige Bemühen, der Zeit nachzujagen, ja, sogar schneller zu sein – dem die Bürokratie aber nur im Wege steht – prägt nicht nur ihre berufliche Existenz. Sie beginnen, den unerträglichen Druck gegeneinander zu richten. Und jeder Tag wird zur Zerreißprobe zwischen Aufopferungsbereitschaft und der Furcht vor Fehlentscheidungen.

Gleichzeitig bleibt Anika keine Zeit für ihre eigene Tochter, schlägt sie sogar entnervt. Barbara flüchtet in Fernreisephantasien und Silvia greift zur Flasche. In allen Fällen endet die Überforderung in Bewegungslosigkeit.

Felicia Zeller behandelt in ihrem Text ein sensibles Thema aus einer ungewöhnlichen Perspektive: Nicht die Opfer kommen hier zu Wort und nicht die Täter, sondern ihre Betreuer. Sie sammelte ihr Material vor Ort im Büroalltag deutscher Jugendämter und verdichtete es zu einer grotesken Sprachkaskade. Der Unmöglichkeit, menschlichen Tragödien durch Paragraphen und Institutionen beizukommen, begegnet sie mit einer Farce, die aus dem Jargon der sozialen Arbeit komische, abgründige und absurde Töne zum Klingen bringt.

„Kaspar Häuser Meer“ erhielt bei den Mülheimer Theatertagen 2008 den Publikumspreis und wurde seitdem zahlreich nachgespielt.

REGIE
Jona Manow

R

9.4.2016 \ Theater am Haidplatz

Der Prozess

nach dem Roman von Franz Kafka (1883-1924)

„Jemand musste Josef K. verleumdet haben, denn ohne dass er etwas Böses getan hätte, wurde er eines Morgens verhaftet.“ – Was folgt ist der vergebliche Versuch des Bankangestellten Josef K., herauszufinden, wessen er eigentlich angeklagt ist. Die Verhaftung und ihre begleitenden Umstände, das Gericht und seine ausführenden Organe sowie das Gesetz, dem diese folgen, erscheinen mysteriös und bleiben unverständlich; aber auch K.s eigenes Verhalten ist rätselhaft. Das bis dato ereignisarme Leben des zurückgezogenen Josef K. wird zum Verwirrspiel von Anschuldigungen, aufkeimender und schnell enttäuschter Hoffnung und erotischen Eskapaden. Willkür, Terror durch Unberechenbarkeit und eine permanente diffuse Bedrohung ziehen ihm langsam den Boden unter den Füßen weg. Jeder seiner Schritte wird beobachtet, alles, was er unternimmt, wird gegen ihn verwendet.

Parabelhaft ergründet Kafka in seinem 1925 posthum erschienenen Roman „Der Prozess“ die Verstrickungen des modernen Menschen in einem gesichtslosen, anonymisierten Schuldkomplex ohne Erlösungsoption. Für das Theater Regensburg entsteht eine eigene Fassung des Romans.

Eröffnung der 34. Bayerischen Theatertage Regensburg
„Wildes Bayern“



>Sie sind verhaftet,
nichts weiter.<

Gerichtsdienere

REGIE

Mélanie Huber

R

28.5.2016 \ Theater am Bismarckplatz

– in Planung –

Ein Open-air-Projekt

in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für
Romanische Philologie I, Regensburg

Im Lager französischer Kriegsgefangener auf dem Wöhrd gab es eine Theatergruppe, die in den Jahren 1915 und 1916 insgesamt 51 Stücke ganz oder in Teilen aufführte. Besonders beliebt waren die Komödien der Boulevard-Autoren Tristan Bernard und Eugène Brieux, aber auch Molière und Maupassant standen auf dem Spielplan.

Anhand einer in Regensburg im Altpapier gefundenen Gefangenenzeitung gibt es inzwischen am obengenannten Institut umfangreiche Forschungen zur Aufarbeitung des Lebens im Gefangenenlager.

Es gibt die Idee, am historischen Ort (inzwischen ein Parkplatz) im Frühsommer 2016 einen open-air Spielort einzurichten und in der Zeit der Bayerischen Theatertage (28.5.-10.6.2016) zu bespielen. Das Theater Regensburg prüft anhand der Aufführungslisten, welche Stücke für eine Stehgreif-Aufführung in Frage kommen und was man für diesen Ort inszenieren kann. Voraussetzung für die Zusammenarbeit mit dem Schauspielensemble ist allerdings, dass die Errichtung und das Betreiben der Spielstätte extern erfolgen müssen, da dem Theater Regensburg dafür die Kapazitäten fehlen.



Sommer 2016 \ externe Spielstätte

PREMIEREN:

The House (UA)

Bolero (UA)

Tanz-Fabrik! vier (UA)

R \ Tanz

URAUFFÜHRUNG

The House

TANZSTÜCK von Yuki Mori
mit Musik von Beethoven, Mozart,
Chopin, Rachmaninov u.a.

CHOREOGRAPHIE UND INSZENIERUNG

Yuki Mori

BÜHNE UND KOSTÜME

Léonie Droste

Eine knarrende Treppe. Eine Tür, die plötzlich zufällt. Seltsame Stimmen. Hausangestellte, die sich Blicke zuwerfen als wüssten sie etwas, was man lieber nicht weiß. Und die alte Frage: Wer ist der Mörder? Und wo ist überhaupt die Leiche? Das sind die Zutaten eines jeden guten Gruselfilms. Das dachte sich auch Tanzchef Yuki Mori, als er die Idee für den ersten Tanzabend der Spielzeit entwickelte. Die humorvoll pointierte Seite des Choreographen kommt dabei ebenso zum Tragen wie seine Fähigkeit, schwebend geheimnisvolle Stimmungen zu erzeugen. „The House“ ist ein getanzter Krimi mit Gänsehautfaktor – auch lange nach Halloween.

**>Ein Krimi-Regisseur ist
jemand, der im Dunkeln
Gänsehaut verkauft.<**

Alfred Hitchcock

**R **

31.10.2015 \ Velodrom

>Ich habe nur ein Meisterwerk
gemacht, das ist der Bolero.
Leider enthält er keine
Musik.<

Maurice Ravel

URAUFFÜHRUNGEN

Bolero

- ARBEITSTITEL -

TANZABEND mit Choreographien von
Yuki Mori und Ihsan Rustem

Für den Tanzabend mit Orchester im Theater am Bismarckplatz hat Yuki Mori mit Ihsan Rustem einen renommierten jungen Choreographen aus England eingeladen, um für *Theater Regensburg Tanz* eine Uraufführung zu kreieren. Rustem hat u.a. schon Choreographien für das Luzerner Tanztheater, das Northwest Dance Project (Portland, OR. USA) und für die National Youth Dance Company (UK) geschaffen und zahlreiche Preise gewonnen.

Im zweiten Teil des Abends entspinnt Yuki Mori einen choreographischen Bogen zwischen der energetischen Musik von John Adams' „Chairman Dances“ und Maurice Ravels „Bolero“. In seiner Version des „Bolero“ wird Mori zu Beginn unterschiedliche Bilder gedanklich miteinander verknüpfen. Er folgt der hypnotischen Steigerung des Werkes und entwickelt vom Assoziativen zum Konkreten ein gewaltiges getanztes Crescendo.

CHOREOGRAPHIE UND INSZENIERUNG

Yuki Mori und Ihsan Rustem

BÜHNE

Dorit Lievenbrück

MUSIKALISCHE LEITUNG

Tom Woods



12.2.2016 \ Theater am Bismarckplatz

Tanz. Fabrik!

vier

URAUFFÜHRUNGEN

TANZABEND mit Choreographien vom
Ensemble von Theater Regensburg Tanz

Tanz.Fabrik! ist das Format für die Tänzer des Ensembles. Sie wechseln die Seite vom Tänzer zum Choreographen und können ihre eigene Tanzsprache formulieren. Die Bandbreite der Themen und Formensprachen ist so vielfältig wie die Persönlichkeiten der verschiedenen Tänzer. Das Publikum hat die Gelegenheit, einen Tanzabend zu erleben, der verschiedene choreographische Handschriften trägt und bewusst mit Brüchen und Kontrasten umgeht.

R \

3.7.2016 \ Velodrom

Gehört das so??!

PREMIEREN:

Gehört das so??! (4+)

Anne Frank (14+)

Drei Haselnüsse für Aschenbrödel (6+)

Die Prinzessin und der Fjår (9+)

>I'm afraid of what you do in the name of your god < (12+)

Homevideo (14+)

WIEDERAUFNAHMEN

Tschick (13+)

1984 - Ein Alptraum (15+)

Wie Ida einen Schatz versteckt

und Jakob keinen findet (3+)

King A - Eine Ode an jedes Ritterherz (9+)

R Junges Theater

Gehört das so??!

Die Geschichte von Elvis (4+)

Theater mit Musik nach dem Bilderbuch
von Peter Schössow (*1953)

>Wir nichts wie hinterher.
Der mit der feinsten Nase
vorneweg.<

Erzähler

Ein Mädchen, eine knallrote Tasche und ganz viel Wut im Bauch. Eigentlich ist es ein normaler Tag im Park, bis das kleine Mädchen auftaucht und wildfremde Leute anschreit: „Gehört das so?!“ Zuerst versteht niemand, was los ist und eine immer größere Gruppe folgt ihr. Endlich traut sich jemand nachzufragen und das Mädchen öffnet die rote Tasche. Darin liegt ihr toter Kanarienvogel Elvis.

Liebevoll und einfühlsam nimmt nun die Gruppe Anteil an der Trauer des kleinen Mädchens und hilft ihr, ein wenig Ordnung in ihre so sehr durcheinander gebrachte Gefühlswelt zu bringen.

Peter Schössows Bilderbuch stellt die Frage nach dem Tod ohne falsche Scheu und zeigt kindgerecht die Möglichkeiten des gemeinsamen Umgangs mit Verlust.



3.10.2015 \ Junges Theater Regensburg

Anne Frank (14+)

Mono-Oper von Grigori Frid
(1915 – 2012)

Amsterdam 1942. Die deutsche Wehrmacht hält die Niederlande besetzt und der Rassenwahn der Nazis bringt die jüdische Familie der Anne Frank in tödliche Gefahr. Gemeinsam mit anderen Untergetauchten verstecken sie sich vom 6. Juli 1942 bis zur Verhaftung durch die Gestapo am 4. August 1944 in einem Amsterdamer Hinterhaus. Um nicht an der Spannung der jederzeit drohenden Entdeckung zu zerbrechen, führt Anne Tagebuch. In diesen Aufzeichnungen vermittelt sich der unbeugsame Lebenswille des Mädchens. Ihre tiefgründigen Gedanken, ihre naive Freude über ein Geschenk oder einen Flecken blauen Himmels, aber auch ihre nackte Angst und der Wille, tapfer zu bleiben – all das findet auch beklemmenden Ausdruck in der Musik.

Das Libretto, fast wortgetreu aus dem Original übernommen, wird in eine musikalisch-lyrische Erzählung integriert, deren emotionale Kraft gleichermaßen der Tragik des Geschehens wie der dichterischen Ausdruckskraft der Anne Frank Rechnung trägt.

>Manchmal, wenn ich in den
Himmel schaue, dann denke ich,
dass all diese Grausamkeiten
auch mal ein Ende haben ...<

Anne



Winter 2015 \ Junges Theater Regensburg

Drei Haselnüsse für Aschenbrödel (6+)

Fassung von Uli Jäckle (*1961)

Der König sucht eine Braut für seinen Sohn und veranstaltet ein großes Fest. Der Prinz hat überhaupt keine Lust zu heiraten und flieht in den Wald. Ausgerechnet an diesem Tag des königlichen Balls muss Aschenbrödel für ihre herzlose Stiefmutter Erbsen und Linsen auseinanderlesen. Mithilfe von zwei Tauben macht Aschenbrödel sich unverzagt auf den Weg zum Fest und im Wald schenkt ihr der treue Vintek drei Haselnüsse. Es sind Zaubernüsse, die sich in kostbare Kleider verwandeln, sobald man sie zu Boden wirft. Zunächst verkleidet als Schütze, gelingt es Aschenbrödel, das erste Treffen mit dem Prinzen im Wald unerkannt zu überstehen. Die beiden chaotischen Tauben mit dem losen Mundwerk helfen ihr, rechtzeitig zum Ball zu gelangen. Dank der zweiten Haselnuss trägt sie ein herrliches Kleid und mit ihrem selbstbewussten Auftritt verdreht sie dem Prinzen so den Kopf, dass er sich Hals über Kopf in die geheimnisvolle Fremde verliebt. Doch da er ihr Rätsel nicht lösen kann, bleibt ihm nur ihr verlorener Schuh, der ihm den Weg zu ihr zeigt ...

Nach dem gleichnamigen tschechisch-deutschen Film entfaltet „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ märchenhaften Zauber für kleine und große Zuschauer.

>Die Wangen sind mit Asche
beschmutzt, aber der
Schnornsteinfeger ist es nicht.
Ein Hütchen mit Federn, die
Armbrust über der Schulter,
aber ein Jäger ist es nicht.
Zum Dritten: Ein silbergewirktes
Kleid mit Schleppe zum Ball,
aber eine Prinzessin ist es
nicht, mein holder Herr.<

Aschenbrödel

REGIE

Maria-Elena Hackbarth

R \

21.11.2015 \ Velodrom

Die Prinzessin und der Pjär (9+)

von Milena Baisch (*1976)

Pierre wollte eigentlich nur seine wiederum verunglückte Mathearbeit entsorgen, Lisasophie noch einmal schnell auf die Toilette vor der wichtigsten Geigenstunde ihres Lebens. Da spielt der Zufall der Eilerschülerin Lisasophie und Pechvogel Pierre einen üblen Streich: Sie werden auf der Toilette eingesperrt, am Freitag nach Schulschluss. Nach mehreren missglückten Fluchtversuchen freunden sich die beiden sehr unterschiedlichen Kinder an und entdecken, dass sie eines gemeinsam haben: den Erwartungsdruck der Eltern. Lisasophie wird als geigenspielendes Wunderkind herumgezeigt wie ein teures Auto und Sitzenbleiber Pierre wird von einer Nachhilfestunde in die andere getrieben.

Milena Baisch debütierte mit „Die Prinzessin und der Pjär“ als Kinderstückautorin und gewann damit den Berliner Kindertheaterpreis 2013.

> Das darf nicht wahr sein,
heute ist die wichtigste
Geigenstunde meines Lebens
und ich bin im Klo eingesperrt.<

Lisasophie

In der Ringparabel aus „Nathan der Weise“ entwirft Lessing die Idee von der ursprünglichen Verwandtschaft der drei Religionen Judentum, Christentum und Islam, die zu einem Kerngedanken der Aufklärung wird.

Fast 250 Jahre später spitzen sich auf der ganzen Welt religiös motivierte Konflikte weiter zu: Terroranschläge, der Nahostkonflikt, der Vormarsch des IS, Übergriffe gegen jüdische Einrichtungen und nicht zuletzt die diffuse Angst vor „Überfremdung“ und „Islamisierung“. Ist Lessings Idee von Toleranz unter den großen Religionen noch haltbar oder erleben wir ihr Scheitern?

Das *Junge Theater* untersucht die Ringparabel vor dem Hintergrund tagespolitischer Realität und zeigt auf tragisch-komische Weise die gemeinsamen Unterschiede der Weltreligionen.

>Kann ich von dir verlangen,
dass du deine Vorfahren Lügen
strafst, um meinen nicht zu
widersprechen?<

Nathan

INSZENIERUNG

Maria-Elena Hackbarth

>I'm
afraid of
what you
do in the
name of
your god<
(12+)

(* Refrain aus dem dem Song „Ain't afraid“
von den Klezmatics)

Eine Recherche zu Nathan der Weise
(Uraufführung)
Stückentwicklung

R \

15.4.2016 \ Junges Theater

Homevideo (14+)

Theaterstück nach dem gleichnamigen
Drehbuch von Jan Braren (*1968)
Für die Bühne bearbeitet
von Can Fischer (*1984)

NEUES FORMAT!
Jugendliche + Ensemble Junges Theater
gemeinsam auf der Bühne

>Weißt du was, 500 Euro,
dann kriegst du deine
Speicherkarte wieder.
Sonst geht das Ding ins Netz.<

Henry

Zwischen Schule, Liebeswirren und seinen immer streitenden Eltern, schlägt Jakob sich, so gut er kann, durch die Pubertät. Doch plötzlich wird für ihn ein Alptraum wahr. Ein intimes Video von ihm landet im Netz und von einem Tag auf den anderen steht seine Welt Kopf: die Mitschüler mobben ihn, seine Freunde gehen auf Distanz, täglich bekommt er Hassmails und selbst ein Schulwechsel verspricht keine Besserung – das Netz ist überall und vergisst nichts.

Nach dem Fernsehfilm von Kilian Riedhof, der mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet wurde, thematisiert „Homevideo“ schonungslos und einfühlsam zugleich die Gefahren des Cybermobbing.



30.5.2016 \ Junges Theater

Die Vorleser

Bereits in der vergangenen Spielzeit haben wir die Lesereihe „Die Vorleser“ ins Leben gerufen, bei der Schauspieler aus dem Ensemble aus Theaterstücken oder anderen Texten Lesungen gestalten. An ausgewählten Terminen finden für unterschiedliche Altersgruppen die Möglichkeit, zuzuhören und in literarische Stoffe einzutauchen.

Was das Nashorn sah, als es auf die andere Seite des Zauns schaute (12+)

von Jens Raschke (*1970)

Mama und Papa Pavian, Herr und Frau Mufflon und das Murmeltiermädchen leben zufrieden in ihrem Gehege, doch dann wird ein neuer Bär geliefert und stellt den Alltag aller Zoobewohner auf den Kopf. Er stellt unbequeme Fragen über die merkwürdigen „Gestreiften“ auf der anderen Seite des Zauns und will dem Zweck des qualmenden Schornsteins und der Ursache des üblen Gestanks auf die Spur kommen. Das passt den „Gestiefelten“ sowie einigen Zoobewohnern gar nicht in den Kram. Als der Bär es nicht länger aushält, fasst er einen folgenschweren Plan ...

Neben dem Konzentrationslager Buchenwald entstand 1938 ein Zoo für die Angehörigen der SS und der Lagerverwaltung. In seinem Stück thematisiert Jens Raschke mit dem makabren Nebeneinander von Massenmord und Tierzurschaustellung nicht nur einen brisanten historischen Stoff, sondern hat auch eine Parabel auf unsere Gesellschaft geschrieben, die mithilfe der Medien über den europäischen Zaun auf grausame Geschehnisse weltweit schaut und dabei ähnliche Strategien entwickelt, wie die Tiere im Zoo.

„Was das Nashorn sah, als es auf die andere Seite des Zauns schaute“ erhielt den Deutschen Kindertheaterpreis 2014.

Der Wunschpunsch (6+)

von Michael Ende (1929-1995)

Zu Silvester soll mit einem Knall die Welt untergehen! So haben es die Geldhexe Tyrannja und der verrückte Zauberer Irrwitzer geplant. Alle ihre bösen Neujahrswünsche sollen durch die Macht eines Zaubertranks, dem „satanarchäolügenialkohöllischen Wunschpunsch“, in Erfüllung gehen. Nur der Kater Maurizio und der Rabe Jakob können das drohende Unheil verhindern, denn die Herstellung des Wunschpunsch hat seine Tücken ...

Iphigenie Königskind (10+)

von Pauline Mol (*1973) nach Euripides

Auf Tauris herrscht Windstille. Eigentlich sollte die griechische Flotte unter Heerführer Agamemnon von der Insel aus nach Troja segeln, um die schöne Helena zurückzuholen – doch es regt sich nicht der leiseste Hauch. Agamemnon steht deshalb vor der furchtbaren Entscheidung, seine geliebte Tochter Iphigenie den Göttern zu opfern, damit sie den rettenden Wind senden. In ihrer Fassung von Euripides Drama hebt Pauline Mol eindringlich den unlösbaren Konflikt der Generationen hervor.

Kinder- Konzerte

Peter und der Wolf (4+)

von Sergei Prokofiew

- Wiederaufnahme -

Peter lebt mit seinem Großvater nahe dem Wald. Und obwohl ihn der Großvater gewarnt hat, dass im Wald der Wolf sein Unwesen treibt, lässt Peter beim Spielen mit der Ente und dem Vogel die Gartentür offen. Damit beginnt ein Abenteuer: Der Wolf lauert auf Beute und jagt den beiden Tieren hinterher. Er erwischt die Ente, die ungeschickter ist als der flinke Vogel und nicht fliegen kann, verschluckt sie – und ist noch lange nicht satt!

1936 schrieb und komponierte Sergei Prokofjew das musikalische Märchen, das inzwischen längst zum Klassiker geworden ist und sich für Kinder gut als Einstiegswerk in die klassische Musik eignet.

Der Karneval der Tiere (6+)

von Camille Saint-Saëns

Löwen, Elefanten, Schwäne, Schildkröten, Waldameisen, Hühner, Esel, Kängurus ... sie alle reisen an zu einem einmaligen Ereignis, dem Karneval der Tiere.

Zu Camille Saint-Saëns wunderbarer Musik entführen wir große und kleine Hörer auf eine spannende Expedition ins Tierreich und entdecken die Klangmöglichkeiten unseres Orchesters.

Mit Mozart auf Reisen (9+)

Familienkonzert

Salzburg, Wien, München, Frankfurt, Aachen, Brüssel, Paris, Rom – Wolferl, das Wunderkind, hat es gut: Er muss nicht in die Schule gehen, spielt den ganzen Tag Klavier und Geige vor Fürsten und Königen und wird auch noch mit Geschenken überschüttet. Doch die langen Fahrten sind auch anstrengend, oft tut Wolfgang von den holpernden Postkutschen der Allerwerteste ganz schön weh. Dafür aber erleben er und Nannerl, seine Schwester, auf ihren Reisen jede Menge lustige Abenteuer, von denen wir Euch erzählen wollen.

Es war einmal ...

Ein märchenhaftes Kinderkonzert

Warum heißt Aschenputtel auf Italienisch eigentlich Cenerentola (also: Tsche-ne-ren-to-la)? Wer ist die schöne Melusine und warum kann eine Gans Märchen erzählen? Die Antwort auf diese Fragen und viele unglaubliche Geschichten gibt's in unserer musikalischen Märchenstunde mit wunderbarer Musik von Gioacchino Rossini, Maurice Ravel und Felix Mendelssohn Bartholdy.

Theater- pädagogik

Theater machen!

Im Kinder- und Jugendtheater ist es uns ein Anliegen, jungen Menschen etwas zuzutrauen, die Kraft ihrer Phantasie zu stärken, ihren Blick zu öffnen und sie gleichermaßen zum Denken und Handeln anzuregen. Hierzu bieten wir unserem Publikum ein umfangreiches Begleitprogramm an:

Workshops für Kinder, Jugendliche und *NEU!* für Familien

Von Improtheater über Tanz und Bewegung bis hin zu Performance und Stimme gibt es – besonders in den Schulferien – eine Vielfalt an Angeboten für unser junges Publikum, sich praktisch im Theaterspiel auszuprobieren.

***NEU!* Kinderspielclub [8+]**

Zum ersten Mal in dieser Spielzeit wird es einen Schauspielclub für Kinder geben. In wöchentlichen Treffen erarbeiten wir ein Stück. Ab Januar treffen wir uns einmal pro Woche am Donnerstag, um Grundlagen des darstellenden Spiels kennenzulernen. Die Ergebnisse werden wir dann vor Publikum in den Osterferien präsentieren.

*Anmeldung über
theaterpaedagogik@theaterregensburg.de*

Schauspieljugendclub [14+]

Alle theaterbegeisterten Jugendlichen ab 14 Jahren sind herzlich eingeladen unter professionellen Bedingungen gemeinsam mit einer Regisseurin, einem Schauspieler und einer Theaterpädagogin ein Stück zu entwickeln, das sie dann öffentlich vor einem Publikum sowie beim bayerischen Jugendclubtreffen in München zeigen werden.

Tanztheaterclub [14-18]

Wir bieten Jugendlichen die Möglichkeit, in der Arbeit mit professionellen Tänzern verschiedene tänzerische Ausdrucksformen kennenzulernen.

***NEU!* Musiktheaterjugendclub [14+]**

In dieser Spielzeit wird es zum ersten Mal einen Musiktheaterjugendclub geben. Alles musikbegeisterten Jugendliche, die singen oder ein Instrument spielen können, bekommen hier die Möglichkeit, an der „Winterreise“ von Franz Schubert nach neuen Ausdrucks- und Klangformen in der Musik zu forschen und theatrale Darstellungsmöglichkeiten zu erproben.

Am Ende der Spielzeit ist eine Präsentation in Form einer begehbaren Installation geplant.

***NEU!* Theater kontrovers [14+]**

Was gibt es Schöneres als Theater spielen? Theater schauen!

Ein neues Format für alle Theaterbegeisterten, die aber nicht auf die Bühne wollen, sondern lieber ins Theater gehen und gerne über die Stücke diskutieren oder schreiben. In unserer neuen Reihe wollen wir gemeinsam Vorstellungen besuchen und uns über das Gesehene austauschen, andere Sichtweisen kennenlernen und uns intensiv mit den Inszenierungen auseinandersetzen. Über Geschmack soll man streiten!

Theater und Schule

Angebote für Schulklassen, Lehrer und Erzieher

Schulkooperation „DEIN:Theater!“

Das Projekt „Dein:THEATER!“ wurde in der Spielzeit 2012/13 ins Leben gerufen und wächst seitdem kontinuierlich. Im Rahmen der Kooperation bietet das Theater Regensburg den teilnehmenden Schulen exklusiv einen näheren Einblick in das gesamte Theatergeschehen. In kostenlosen Workshops oder bei Führungen und Nachgesprächen werden die Schulklassen theaterpädagogisch betreut und lernen auf diese Weise auch die Künstlerinnen und Künstler auf und hinter der Bühne kennen. Ebenfalls exklusiv für die kooperierenden Schulen sind besondere Highlights wie der jährliche Berufsinformationstag Teil der Vereinbarung. Im Gegenzug bekunden die teilnehmenden Schulen ihr Theaterengagement dadurch, dass alle Schülerinnen und Schüler eine Vorstellung pro Spielzeit besuchen.

Berufsinformationstag für Mittel- und Oberstufe *Exklusiv für unsere Kooperationsschulen* *„Dein:THEATER!“*

Wie entsteht eine Maske? Was macht ein Requisiteur? Wo werden die Bühnenbilder hergestellt?

Wie sieht es im Intendantzbüro aus? Und was macht eigentlich ein Dramaturg?

Nach dem großen Erfolg in der letzten Spielzeit werden wir auch in der laufenden Saison einen Berufsinformationstag anbieten, bei dem alle Abteilungen des Theaters eine Einführung in ihr Berufsfeld geben und in unmittelbarem Austausch mit den Schülerinnen und Schülern alle Fragen rund um den Beruf beantworten.

Schultag im Theater

Wenn Sie mit einer Schulklasse eine Vorstellung besuchen, können Sie daraus ein umfassendes Theatererlebnis machen. Auf Anfrage ist es möglich, den Vorstellungsbuch mit einem kostenlosem theaterpädagogischem Angebot zu ergänzen.

Außerdem bieten wir:

- **Praktische Einführungen und Nachgespräche** mit Künstlern aus allen Sparten (auf Anfrage)
- **Theaterführungen**
- **Werkstattführungen**
- Kostenlose **Materialmappen** für Lehrer und Erzieher
- **Lehrer Extra:** Probenbesuche und Einführungen noch vor der Premiere
- **Fortbildungen für Lehrer und Erzieher**
- **Patenklassen:** Schulklassen, die den Entstehungsprozess eines Theaterstücks begleiten
- **Erlebnis Oper:** Praktische Einführung in eine Oper aus dem Spielplan

Spielplankonferenz

Wir laden alle Lehrerinnen und Lehrer und Erzieherinnen und Erzieher sehr herzlich zu uns ins Theater ein und stellen Ihnen die Stücke des Jungen Theaters und ausgewählte Stücke aus dem Abendspielplan sowie unser theaterpädagogisches Programm für die kommende Spielzeit vor. Im Anschluss an die Spielplankonferenz laden wir Sie herzlich dazu ein, eine Probe unserer Eröffnungspremiere „Gehört das so??!“ zu besuchen und sich im Anschluss daran mit uns auszutauschen.

1. Oktober 2015, 16.30 Uhr, Anmeldung über theaterpaedagogik@theaterregensburg.de

KONZERTE



Sinfoniekonzert Nr. 1

Carl Maria von Weber (1786-1826)

Ouvertüre zur Oper „Oberon“

Johannes Brahms (1833-1897)

Violinkonzert D-Dur op. 77

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Sinfonie Nr. 6 „Pastorale“

F-Dur op. 68

Dirigent: Tetsuro Ban

Violine: Johannes Plewa

Mo., 5. + Do., 8. Oktober 2015 \

19.30 Uhr \ Neuhaussaal

Einführung jeweils um 19 Uhr

Sinfoniekonzert Nr. 2

Antonio Salieri (1750-1825)

Sinfonia veneziana

Michael Haydn (1737-1806)

Sinfonie Nr. 25 in G-Dur

W. A. Mozart (1756-1791)

Hornkonzert Nr. 2 in Es-Dur

Luciano Berio (1925-2003)

*Der Aufzug der Nachtwache
von Madrid*

Pjotr Iljitsch Tschaikowski (1840-

1893) Suite Nr. 4 „Mozartiana“

Dirigent: Daniel Huppert

Mo., 9. + Do., 12. November 2015 \

19.30 Uhr \ Neuhaussaal

Einführung um 19 Uhr

Sinfoniekonzert Nr. 3

— NEUJAHRSKONZERT —

Emanuel Chabrier (1841-1894)

„España“ – Rhapsody für Orchester

Giacomo Puccini (1858-1924)

Capriccio sinfonico

Pablo de Sarasate (1844-1908)

Carmen-Fantasie

Walzer und Polkas u.a. von

Komponisten der Strauß-Dynastie

Dirigent: Tetsuro Ban

Violine: Sándor Galgóczi

Fr., 1. Januar 2016 \ 17 Uhr

So., 3. Januar 2016 \ 19.30 Uhr

Mo., 4. Januar 2016 \ 19.30 Uhr

Do., 7. Januar 2016 \ 19.30 Uhr

Neuhaussaal

Einführung (am 3./4./7.1.) jew. um 19 Uhr

Sinfonie- konzerte

Sinfoniekonzert Nr. 4

Konrad Bach (*1940)

*Variation über einen Luther-Choral
(Uraufführung)*

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

*Konzert für zwei Cembali und Streicher
c-moll BWV 1060*

Johannes Brahms (1833-1897)

Sinfonie Nr. 4 in e-Moll op. 98

Dirigent: Tetsuro Ban

Cembalo: Stefan Baier, HfKM

Mo., 1. Februar 2016 \ 19.30 Uhr

Do., 4. Februar 2016 \ 19.30 Uhr

Neuhaussaal

Einführung jeweils um 19 Uhr

Sinfoniekonzert Nr. 5

Christoph Willibald Gluck (1714-1787)

Ouvertüre zu „Iphigénie en Aulide“

Tomasz Skweres (*1984)

Auftragskomposition zu Glucks

„Iphigénie en Tauride“ (Uraufführung)

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Ouvertüre zu „La clemenza di Tito“

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Sinfonie Nr. 41 „Jupiter“

Dirigent: Tetsuro Ban

Mo., 4. April 2016 \ 19.30 Uhr

Do., 7. April 2016 \ 19.30 Uhr

Neuhaussaal

Einführung jeweils um 19 Uhr

Filmkonzert

James Bernard (1925-2001)

Nosferatu

22.5.2016 \ Audimax

Sinfoniekonzert Nr. 6

Felix Mendelssohn Bartholdy

(1809-1847)

*Ouvertüre zum „Märchen von der
schönen Melusine“ op. 32*

Franz Hummel (*1939)

*Konzert für Klavier und
Orchester (Auftragskomposition/
Uraufführung)*

Robert Schumann (1810-1856)

3. Sinfonie „Rheinische Sinfonie“

Es-Dur, op. 97

Dirigent: Tetsuro Ban

Klavier: Yojo Christen

Mo., 6. Juni 2016 \ 19.30 Uhr

Do., 9. Juni 2016 \ 19.30 Uhr

Neuhaussaal

Einführung jeweils um 19 Uhr

Sinfoniekonzert Nr. 7

Gioacchino Rossini (1792-1868)

Ouvertüre zu „Wilhelm Tell“

Paul Dukas (1865-1935)

„L'apprenti sorcier“

(Der Zauberlehrling)

Maurice Ravel

„La Valse“ – sinfonische Dichtung

Richard Strauss (1864-1949)

„Till Eulenspiegels lustige Streiche“

Dirigent: Tetsuro Ban

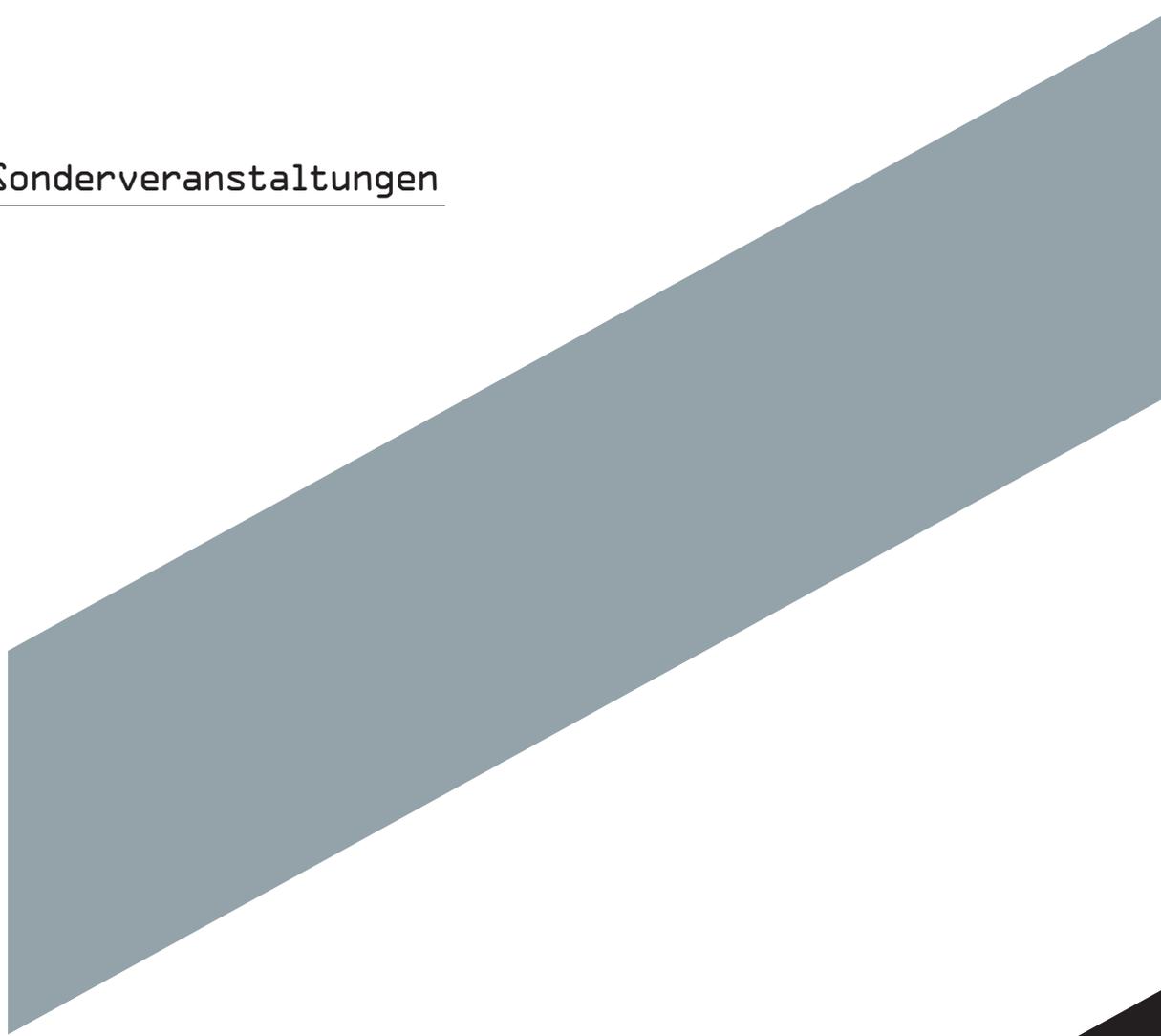
Mo., 11. Juli 2016 \ 19.30 Uhr

(Do., 17. Juli 2016 \ 19.30 Uhr)

Velodrom

Einführung jeweils um 19 Uhr

Sonderveranstaltungen



...und außerdem

Ringlstetter's Rendezvous

DIE LATE NIGHT SHOW AUS DEM THEATER AM
BISMARCKPLATZ VON UND
MIT HANNES RINGLSTETTER!

Hannes Ringlstetter bittet zur Motto-Late Night Show. Live und in Farbe. 5 x um 22 Uhr im Theater am Bismarckplatz. Mit Standup, einer prominent besetzten Late Night Band aus Regensburg, Gästen aus dem Bereich Kleinkunst, Schauspielerei, Showgeschäft.

Unterhaltung mit Haltung und Spass in den heiligen Theaterhallen, mal lustig mal musikalisch, mal spontan. Und jede Ausgabe hat ein ÜberThema, passend zur Jahreszeit, an dem sich Moderator und Gäste thematisch entlang hangeln.

Als Gäste für zunächst 5 Ausgaben haben zugesagt: Christian Tramitz und Helmfried von Lüttichau, (die schrägen ARD Kommissare Hubert&Staller) Martina Schwarzmann, Stephan Zinner (der Söder vom Nockherberg) Peter Brugger (Sportfreunde Stiller), Mathias Egersdörfer (aus Franken, der aktuelle Träger des dt Kleinkunstpreises) Max von Milland (Songwriter aus Südtirol) die Raith Schwestern (Regensburg), Birgit Denk (aus Wien), Dagmar Schönleber (aus Köln), Michael Sailer (Geschichtenerzähler aus München) u.a.

Ausserdem wird immer ein regionaler Gast die Runde zieren.

... all das: weiterhin im Spielplan 2015/16.

Nachtdienst

Bürgertheater

Jazz im Theater

Operettenkonzert

AidsTanzGala

Weihnachtsbenefizkonzert

Zwischenruf

Theaterfest...

Kontakt



Theater Regensburg
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Clara Fischer
Bismarckplatz 7
93047 Regensburg
Tel. +49(0)941-507-4879
Fax +49(0)941-507-1729
www.theaterregensburg.de

www.facebook.com/theaterregensburg
twitter.com/theaterRGNSBRG